Zur Steuer der Wahrheit

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **21 (1945-1946)**

Heft 49

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-712476

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

DER SCHWEIZER SOLDAT

ZEITSCHRIFT ZUR FÖRDERUNG DER WEHRHAFTIGKEIT UND DES WEHRSPORTES

Herausgegeben von der Verlagsgenossenschaft „Schweizer Soldat" Zürich 1
Chefredaktion: E. Möckli, Adj.-Uof., Postfach Zürich-Bahnhof 2821, Tel. 25 70 30
Administration, Druck und Expedition: Aschmann & Scheller AG., Zürich 1
Tel. 32 71 64. Postcheck-Konto VIII 1545. Abonnementspreis: Fr. 10.— im Jahr

XXI. Jahrgang Erscheint wöchentlich 9. August 1946

Wehrzeitung Nr. 49

Zur Steuer der Wahrheit

Die extreme Linkspresse beschäftigt sich gegenwärtig sehr eingehend mit dem Bericht des Generals. Besonders der Basler «Vorwärts» bemüht sich angelegentlich, seine Leserschaft «sinn»- und «zweckgerecht» über die einzelnen Kapitel aufzuklären. Daß diese «Aufklärung» ganz nach den bewährten Prinzipien «jakobinischer Landesverteidigungsbereitschaft» geschieht, war zu erwarten, und deshalb sind wir auch nicht erstaunt, daß der «Vorwärts» geflissentlich die überwiegend positiven Stellen des Berichtes übergeht, um die negativen um so greller und sensationslüsterner herauszustreichen.

Wie gesagt, wir haben das erwartet, und wir hätten uns in der kommunistischen Taktik sehr getäuscht, wenn der «Vorwärts» den Generalsbericht nicht zum Anlaß einer umfassenden und intensiven Hetze gegen alles, was mit der Armee und der Landesverteidigung zusammenhängt, genommen hätte. Die Herren von der PdA verlangen, daß Oberstkorpskommandant Labhardt, in seiner Eigenschaft als früherer Generalstabschef, und Oberstdivisionär Bandi, als früherer Waffenchef der Flieger- und Flab-Truppen, sofort vor ein Militärgericht gestellt und dort für ihre frühere Amtstätigkeit zur Verantwortung gezogen werden.

Nun, wir zweifeln nicht daran, daß der Bericht des Generals viele Fragen aufgeworfen hat, die noch der Beantwortung harren. Wir haben aber Vertrauen in die Persönlichkeit des Generals und in die heutigen verantwortlichen Kommandostellen der Armee, daß sie nichts unterlassen werden, um alle diese Probleme gründlich zu untersuchen und abzuklären. Daß dabei ohne Rücksicht auf Grad und Herkommen der früher Verantwortlichen vorgegangen werden muß, ist für uns selbstverständlich.

Wenn aber die Promotoren der «jakobinischen Landesverteidigung» verlangen, daß dieser und jener sich dem Militärgericht zu stellen habe, wäre es nur im Interesse der Wahrheits- und Tatsachenerforschung, wenn auf der selben Anklagebank auch die Herren der extremen Linken Platz nehmen würden. Wenn wir nämlich Anno 1939 militärisch nicht «bereit» waren, wie der «Vorwärts» heute triumphierend bekanntgibt, dann trifft die Leader der PdA ebenfalls ein gerüttelt Maß Schuld.

Wir vergessen nicht, wie gerade die schweizerischen Kommunisten, wie sich die heutigen PdA-Leute früher ehrlicherweise nannten, von 1919 bis auf den heutigen Tag aus ihrer armeefeindlichen Haltung keinen Hehl machten. Das Ziel ihres politischen Kampfes galt der Zertrümmerung der Armee. Blättern wir doch nur in den kommunistischen Zeitungen der zwanziger und dreißiger Jahre, im «Kämpfer», im «Vorwärts», in der «Freiheit», — immer werden wir in den Spalten dieser Blätter auf einen geradezu abgründigen Haß gegen unsere Armee stoßen. Man nannte sie ein «Instrument des Faschismus», machte sie lächerlich wo es ging. Offiziere und Unteroffiziere waren «Faschisten» und «Militärköpfe», und man verweigerte selbstverständlich jeden Rappen, den die Armee für ihre Existenz benötigte. Vergessen wir nicht, daß die Kommunisten damals aus dem Lager der Sozialdemokraten und bis weit in bürgerliche und bäuerliche Kreise hinein Schützenhilfe erhielten. Aber — und die Kommunisten haben es oft genug mit Stolz verkündet — an der Spitze der armeefeindlichen Kreise standen die Jünger Moskaus!

Es gehört sich, daß wir wieder einmal an diese Zeit erinnern und die damalige Haltung der heutigen PdA-Leute festnageln. Seither ist der schreckliche zweite Weltkrieg über die Menschheit gefegt. Die Schweiz blieb verschont und dankt dies neben einem uns gütigen Geschick ganz sicher zu einem großen Teil der Armee, die unter der Führung General Guisans zu einer kriegstüchtigen Truppe geformt wurde. Nun, da der Krieg vorüber, da keiner unserer Kommunisten — glücklicherweise, denn es sind trotz allem Schweizerbürger! — dank der Wachsamkeit und der Bereitschaft der Armee, in einem Nazi-Konzentrationslager sein Leben lassen mußte, stehen diese selben Kommunisten wieder auf und beginnen ihr frevles Spiel gegen die Armee aufs neue.

Sie haben nichts gelernt und nichts vergessen! Sie haben sich lediglich getarnt, sind aber sonst in allem die gleichen geblieben. Wieder wird gegen die Armee gehetzt. Wieder werden Offiziere und Unteroffiziere lächerlich gemacht, als Faschisten angeprangert.

Vor dem französischen Parlament wurde unlängst die Rolle der Kommunisten vor und während des zweiten Weltkrieges schonungslos aufgedeckt und angeprangert. Es war und ist auch mit den schweizerischen Kommunisten nicht anders. Glücklicherweise darf wohl gesagt werden, daß der Einfluß der Armeefeinde auf die Masse des Volkes denkbar gering war. Die Arbeiter erwiesen sich gegen diese Sprüchemacher als immun. Verhängnisvoller war ihr Einfluß in den Führerschichten der Parteien und in den kantonalen und eidgenössischen Parlamenten. Aber die große Masse der Eidgenossen — von links bis rechts — erfüllte ihre militärischen Pflichten. Die Eidgenossen marschierten 1939, nicht weil die Kommunisten sich plötzlich zur «jakobinischen Landesverteidigung» bekannten, sondern **trotzdem** sie eine solche Schwenkung vollzogen.

Das mußte zur Steuer der Wahrheit gesagt sein. In der Gesinnung und Haltung der schweizerischen Arbeiter und Bauern hat sich bis heute nichts geändert. Sie ist und bleibt das Fundament eines ungebrochenen Wehrwillens. Unser Mißtrauen und das Mißtrauen des ganzen Volkes gilt den wendigen, geschäftigen und unaufrichtigen Führern der extremen Linken, die seit 1919 wohl die Taktik, aber nie die Ziele ihres Kampfes geändert haben.

Soviel zu den Kommentaren des «Vorwärts» über den Bericht des Generals. ***

INHALT: Zur Steuer der Wahrheit / Von der Liebe zur Heimat / Gedanken und Erinnerungen zum 1. August / Feuer frei! / Ortskampf

Umschlagbild: **Das Ehrenzeichen der Heimat wird aufgezogen.**